

Impressum:

MI: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Diml, Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Herstellung: Text+Bild Satz/Repro/Media Service, Linz

Druckerei Trauner.

# OÖ. MUSEUMSJOURNAL

FOLGE 9 • SEPTEMBER 1998

8. JAHRGANG

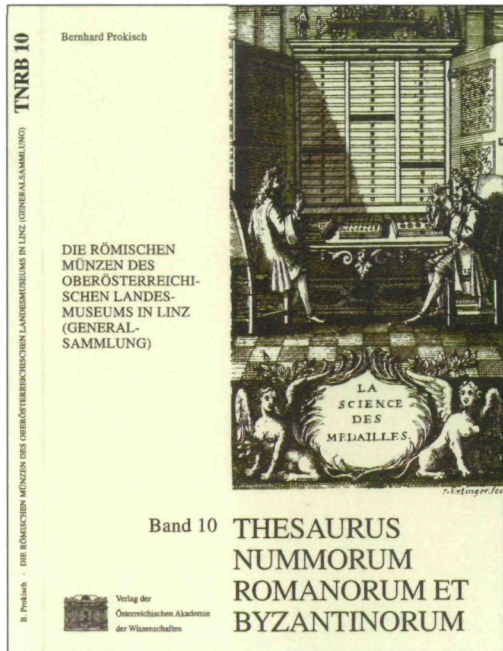
## Die Sammlung römischer Münzen im Oberösterreichischen Landesmuseum

Seit der Gründung des Museums zählte die Pflege der Münz- und Medaillensammlung zu den bevorzugtesten Aufgaben, kam doch die Schaffung einer „chronique metallique“ als Medium zur Visualisierung von Weltgeschichte dem universalistischen Geschichtsverständnis des 19. Jahrhunderts besonders entgegen. Durch eine Reihe bedeutender Ankäufe sowie mehrere, teils hochbedeutende Legate, wie beispielsweise die Sammlungen des Fürsten Kinsky und des Linzer Privatiers und Kustos am Francisco-Carolinum, Josef Sosthenes von Kolb, der selbst ein Numismatiker von internationalem Rang war, gewann die Sammlung stetig an Umfang und Bedeutung. Die Abteilung der römischen Gepräge spielte hier eine Hauptrolle und wurde – etwa im Gegensatz zu der nur mäßig umfangreichen griechischen Sektion – kontinuierlich ausgebaut, wobei sich das Kustodiat von Kolb und des ihm folgenden Andreas Markl – beide gehörten dem Wiener Mißsog-Kreis an und waren auf römische Numismatik spezialisiert – besonders positiv auswirkte. Diesen beiden Fachreferenten ist auch die präzise Trennung von Generalsammlung und „Landesfunden“, d. h. den Münzen mit gesicherter oberösterreichischer Fundprovenienz zu verdanken, die heute noch eine wichtige Materialbasis zur Rekonstruktion des römischen Geldumlaufes in unserem Bundesland darstellen.

Die Generalsammlung umfaßt heute über 5000 Stücke in breiter Streuung vom frühen „Aes grave“ (Schwergeld) der Republik bis zu den bereits weit in das Mittelalter hineinreichenden Münzen des spätbyzantinischen Staates. Sie enthält darüber hinaus eine Reihe von bedeutenden Spezialbeständen, wie etwa eine der reichsten Serien von „Legionsantoninianen“ (Sonderprägungen mit Bezug zu den einzelnen damals bestehenden Legionen des römischen Heeres) des Kaisers Gallienus (253/60-268). Die meisten römischen Imperatoren sind in teils prachtvoll erhaltenen Exemplaren in der Sammlung vertreten. Eine Durchsicht der Bestände kommt einem Streifzug durch die römische Geschichte gleich: Die Portraits der Kaiser und ihrer Familienmitglieder auf den Aversen vermitteln ebenso wie das reiche, meist der politischen Propaganda verpflichtete Bildprogramm der Münzrückseiten

Denar des Marcus Antonius und des Octavianus, 39 v. Chr.,  
oben: Avers (Marcus Antonius), unten: Revers (Octavianus)

einen unmittelbaren Eindruck von römischer Staatskunst, aber auch individuellem Selbstverständnis der Herrscher. Darüber hinaus sprechen die Münzen eine beredte Sprache von der wirtschaftlichen Entwicklung des Imperium Romanum, widerspiegeln Aufstieg und Niedergang des Reiches.



Neu erschienener Gesamtkatalog der Sammlung.

Die Sammlung wurde seit 1992 einer gänzlichen Neulegung und -bestimmung unterzogen. Seit kurzem liegt nun ein von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in der Reihe „Thesaurus Nummorum Romanorum et Byzantinorum“ herausgegebener Gesamtkatalog vor.

B. Prokisch



Schloßmuseum Linz  
4010 Linz, Tummelplatz 10  
Tel. 0 73 2-77 44 19  
Öffnungszeiten:  
Di-Fr 9-17, Sa/Son/Fei 10-16,  
Mo geschlossen



Doppelsester des Traianus Decius,  
249 n. Chr. (Avers und Revers)

nimmt sich diesem Thema seit mehreren Jahren an. Sie fotografiert Tische der „Mächtigen“.

„Für das Projekt ‘Banks’ (1998)“ so die Künstlerin über ihre Recherche, „stellte ich eine Liste aller geschäftsführenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der zwanzig größten multinationalen Unternehmen und der zwanzig größten Banken in Europa zusammen. Ich stellte fest, daß einige der Spitzenmanager einen starken Einfluß auf die größten Unternehmen Europas ausüben. (...) Nur von elf Banken erhielt ich die Erlaubnis, ihre Hauptzentralen zu besuchen. (...) Neun schwarze Fotos beziehen sich auf jene Banken, bei denen sich die Zuständigen weigerten, an dem Projekt teilzunehmen.“

Verweigerung, einen Konferenztisch fotografieren zu lassen? Die Angst vor dem Verlust der inszenatorischen Macht durch die Kamera einer Künstlerin? Vielleicht nicht zu unrecht: Szenen mit Männern aus Wirtschaft und Politik, die um einen Konferenztisch platziert die Themen der Welt verhandeln, gehören zur alltäglichen Medienpräsenz. Die menschenleeren Tische mit der Ahnengalerie der ehemaligen Vorsitzenden an der Wand, den eleganten Ledersesseln und den leeren Clip-Boards zeigen eben jene Methodik der Inszenierung auf: Von einem leicht erhöhten Punkt aus wird das Szenario überblickt, fast ins Sakrale überhöht. An manchen Tischen wurden anstelle der Menschen die Utensilien einer arbeitsamen Atmosphäre aufgebaut (Stifte, Schreibblöcke), als ob die Vorgabe der Künstlerin, die Tische ohne der ihnen zugedachten Funktion des „Entscheidens“ zu zeigen, dadurch umgangen werden sollte.

M. Widrich

## „Banks“

von **Jacqueline Hassink**

(Zur Ausstellung „Work & Culture“, die in der Landesgalerie Oberösterreich noch bis 4. Oktober 1998 zu sehen ist.)

Konferenzräume multinationaler Konzerne sind geheimnisvolle Machtzentren, stilisierte Orte mit Signalwirkung: Hier werden Entscheidungen getroffen. Eben deshalb sind die Möblierung, die Form des Tisches, die Art der Stühle und der Accessoires ein Hinweis auf die Corporate Culture, von der auf die gewünschte organisatorische Struktur des Unternehmens geschlossen werden kann.

Die holländische Künstlerin Jacqueline Hassink



Konferenztisch des Vorstands der  
Swiss Bank Corporation, Basel,  
Schweiz, 8. Januar 1996.  
Foto: Katalog



Schrätzer  
Foto: G.Zauner

## Der Schrätzer

Dieser barschartige Fisch ist in seinem Vorkommen auf die Donau und ihre Nebengewässer beschränkt. Hier hält er sich bevorzugt in tieferen Flußab-

schnitten mit geringer Strömung auf. Im Gegensatz zu anderen, besonders den strömungsliebenden Donaufischen, ist es ihm so gelungen, auch in Staubereichen geeignete Lebensräume zu besiedeln. Der 15 bis 20 cm große Schrätzer ernährt sich von kleinen Bodentieren und Fischen. Im April und Mai werden die Eier schnurartig an Pflanzen, Steinen und Astwerk abgelegt.

In der Ausstellung „Donaufische“, die noch bis 23. Oktober im Biologiezentrum zu sehen ist, kann man auch den Schrätzer lebend bewundern.

Es wird ersucht Führungen für Schulklassen rechtzeitig anzumelden, da gegen Ende der Ausstellung die freien Termine bereits knapp werden.

S. Weigl

## Paramente im Museum

Die Textilsammlung des OÖ. Landesmuseums beinhaltet mit 24 Kaseln und einer Anzahl an Stolen, Manipeln, Kelchvelen und anderem auch eine Sammlung an Paramenten – so werden die in der katholischen Liturgie gebrauchten Textilien genannt.

Die Neuwidmung des Ausstellungsraumes „Kirchliches Kunsthandwerk“ im Schloßmuseum gab den Anlaß zu einer systematischen Magazinierung dieses Teils der Sammlungen. Dazu wurden dicht schließende Schachteln angefertigt, die eine schonende, das heißt knickfrei liegende Lagerung erlauben. Die Schachteln sind mit säurefreiem Papier ausgelegt, die entstaubten Gewänder mit Polyestervlies in Hüllen aus Molinogewebe unterstützt eingelegt.

Parallel dazu wurden alle Stücke fotografisch erfaßt. Daher müssen die Paramente bei Erstanfragen und der Objektsuche nicht mehr bewegt werden. Eine Aussage über wechselnde Erhaltungszustände ist in Zukunft leichter möglich. Darüber hinaus erfolgte eine schriftliche Zustandsfeststellung. Die Arbeiten wurden von der Textilrestauratorin Frau Traute Rupp aus Linz ausgeführt.

Das Landesmuseum folgt mit diesem Projekt der in Museumskreisen mittlerweile unbestrittenen Erkenntnis, daß Restaurierungen zur Schadensbehebung nicht die Prävention von Schäden durch geeignete Aufbewahrungsbedingungen ersetzen können.

S. Gschwendtner

## „Der ist verstopft ...“

(Ausspruch eines Kindes über das präparierte Modell einer Brachse in der Ausstellung „Donaufische“)

So oder ähnlich klingen aussagekräftige Kommentare der Vorschulkinder bei Besuchern im Museum. Daß ein wesentlicher Anteil des Besucherstromes unseren „Jüngsten“ zuzuschreiben ist, beweisen eindrucksvoll die Besucherzahlen. Im Arbeitsjahr 1997/98 kamen in der Aktion „Vorschulkinder im Museum“ 456 Gruppen mit insgesamt 5077 Kindern.

Unser abwechslungsreiches Ausstellungsangebot, sowie die spielerische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Themen bieten den besonderen Anreiz zum Besuch des Landesmuseums.

Das „HINTER DAS GLAS SCHAUEN“ beim Thema Hinterglasmalerei regte die Kinder an, selbst Hinterglasbilder herzustellen.

Einen „lautstarken“ Höhepunkt stellte das Trommeln mit echten afrikanischen Instrumenten in der Sonderausstellung „Kulte, Künstler, Könige in Afrika“ dar.

Nadines Ausspruch „Darf ich mit der Mama auch herkommen?“ zeigt, wie fruchtbar museumspädagogische Arbeit sein kann!

R. Machatschek



Francisco-Carolinum  
4010 Linz, Museumstraße 14  
Tel. 77 44 82  
Öffnungszeiten:  
Di–Fr 9–18, Sa/So/Fei 10–17,  
Mo geschlossen



Textilrestauratorin Frau Rupp beim  
Magazinieren einer Kasel aus 1576.  
Foto: S. Gschwendtner



Felshänge des Höllengebirges zum  
Langbathsee, Brutgebiet der Alpen-  
braunelle.

Foto: G. Aubrecht



## 7. oberösterreichisch-süd- böhmisches ornithologische Exkursion

auf den Feuerkogel bei Ebensee,  
Höllengebirge/Oberösterreich von  
25. bis 27. Juni 1998

Das Ziel, einen weiteren Gebirgsstock in Oberösterreich vogelkundlich zu untersuchen und gleichzeitig ein Gebiet für den „Oberösterreichischen Brutvogelatlas“ zu bearbeiten, führte uns heuer auf den Feuerkogel bei Ebensee. Die phantastische Aussicht reichte bis zu den Exkursionsgebieten der vergangenen Jahre, zum Dachstein und zum Hochkogel im westlichen Toten Gebirge. Erfahrene Alpenornithologen und neu dazugekommene Interessenten nutzten die drei Tage zu weitläufigen Wanderungen auf dem Feuerkogelplateau in etwa 1600 bis 1800 m Seehöhe und an den Hängen zum Trauntal und zu den Langbathseen.

Dabei gelang es 53 Vogelarten festzustellen, 19 als sichere Brutvögel des Gebietes. Damit wurden fast alle Arten bestätigt, die bei einer Untersuchung in den 1960er Jahren hier vorgefunden worden waren.

In den großflächigen Latschenbeständen dominierten Heckenbraunelle und Birkenzeisig, auf den Weiden und alpinen Matten Wasserpieper

und Ringdrossel. Sogar Alpenschneehuhn, Birkhuhn und Auerhuhn konnten in der kurzen Zeit nachgewiesen werden, ebenso die seltene Alpenbraunelle in den steilen Felsabhängen. Rund um die Häuser waren Hausrotschwanz und Alpendohlen nicht zu übersehen und zu überhören.

Zu Demonstrationszwecken wurde ein Teil der frisch gewonnenen Ergebnisse noch am gleichen Abend mittels Laptop EDV erfaßt und so eine weitere Optimierung des Datenflusses für das Projekt „OÖ. Brutvogelatlas 1997-2001“ vorgeführt.

Daneben blieb aber noch genügend Zeit, um mit den eifrig mitarbeitenden tschechischen Kollegen zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und Freundschaften zu erneuern.

Zum reibungslosen Ablauf der Exkursion trugen auch unsere Quartiergeber vom Haus Feuerkogel, Fam. Christl und Franz Reisenbichler, wesentlich bei. Ihnen und der Naturschutzabteilung beim Amt der oö. Landesregierung, welche die Exkursion finanziell förderte, danken wir sehr herzlich.

Teilnehmer (ornithologische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum, BirdLife Österreich, Landesstelle Oberösterreich und Südböhmischer Ornithologen-Club) in alphabetischer Reihenfolge, ohne Titel:

Aubrecht G., Brader M., Bürger P. mit Gattin, Christl W., Donner J., Forstinger A., Frencl M., Hemetsberger J., Holzer G., Hora J., Jirous M., Knapp R., Leitner H., Malicky M., Nittmann F., Plasser M., Rubenser H., Uhl H., Vobornik Z., Volf P., Weigl S., Weißmair W., Zavora J.

G. Aubrecht



MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Sonderausstellungen:

„Work & Culture – Büro. Inszenierung von Arbeit“; bis 4. 10. 1998

Kindergalerie:

Eine Auswahl der kreativsten Projektarbeiten von Kindergarten- und Hortkindern zum Thema „Work & Culture“; bis 27. 9. 1998.

2. 9. 1998, 19.30 Uhr:

Eröffnung der Zusatzausstellungen zu „WORK & CULTURE“:

„FUTURE VISION WORK“ – Vorstellung der Wettbewerbsarbeiten.

„WORK & GENDER“ – Frauen und Zukunft der Arbeit. (Frauenspezifischer Schwerpunkt zur Ausstellung „WORK & CULTURE“).

3. und 4. September 1998: EU-Symposium im Ars Electronica Center, während des Europäischen Kulturmonats in Linz.

Thema: Arbeit 2002 – Zukunft der Frauen – Arbeitsmarkt, Chancengleichheit und Neue Technologien.

Konzept: Eva Cyba, Margit Knipp.

Information und Anmeldung:

Kunsthochschule Linz, Telefon 78 98-582 bzw. im Internet: [www.khs-linz.ac.at/2002/](http://www.khs-linz.ac.at/2002/)

„OPER für BÜROPA“

Vorpremiere: 28. September 1998, 19.30 Uhr, Stiftersaal im Ad.-Stifter-Institut

Premiere: 29. September 1998, 19.30 Uhr, Brucknerhaus,

Nachpremiere: 1. Oktober 1998, 19.30 Uhr, Stiftersaal im Ad.-Stifter-Institut.

Musik: Stephano Cavallerin

Dirigent: Alexander Stessin

Orchester: österreichisches Ensemble für Neue Musik Salzburg

SängerInnen: Studierende und AbsolventInnen des Mozarteums Salzburg

Karten erhältlich: Brucknerhaus, offizielle Stellen des Kulturmonats sowie Landesgalerie Oberösterreich (Telefon: 0732/77 44 82-44).

„Traumwerkstatt“

für junge Museumsbesucher ab 4 Jahren in der Ausstellung „Work & Culture“ am Freitag, 4., 11., 18. und 25. September 1998, jeweils von 14 bis 15.45 Uhr, sowie für Kindergärten und Horte Sondetermine nach Vereinbarung (Tel. 0732/77 44 82-49). Kosten S 50,- (inkl. Eintritt, Führung und Material).

„Traumwerkstatt“ für Erwachsene

in der Ausstellung „Work & Culture“ Termine nach Vereinbarung. Kosten S 90,- (inkl. Eintritt, Führung und Material).

Öffnungszeiten Landesgalerie Oberösterreich:

Di – Fr 9 – 18 Uhr, Sa/So/Fei 10 – 17 Uhr, Montag geschlossen

VERANSTALTUNGS KALENDER



Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

Dauerausstellung:

Sammlung zur Kunst- und Kulturgeschichte Oberösterreichs (Kunst und Kunstgewerbe, Musikinstrumente, Volkskunde, Waffen, Museum Physicum).

Sonderausstellung:

Nächste Ausstellungseröffnung:

12. Oktober 1998, 19 Uhr: „Lebenswunder – vom Ursprung des Lebens zur Gentechnik“.

Öffnungszeiten Schloßmuseum:

Di – Fr 9 – 17 Uhr, Sa, So, Fei 10 – 16 Uhr, Montag geschlossen



Biologiezentrum Dornach, Klein-Str. 73, 4040 Linz

Laufende Ausstellung:

„Donaufische – Bioindikatoren für vernetzte Lebensräume“; bis 23. 10. 1998.

Kindernachmittage zur Ausstellung „Donaufische“:

TiM (Treffpunkt im Museum): Termine nach Vereinbarung. Kosten S 30,- (inkl. Führung und Material). Anmeldung unter Telefon 0732/77 44 82-54.

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum Linz-Dornach

BOTANISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT:  
Do, 10. 9. 1998, 19 Uhr: Arbeitsabend.

Do, 24. 9. 1998, 19 Uhr: Diavortrag. Mag. Ferdinand Lenglachner, Salzburg: Planung und Umsetzung naturnaher Pflegeverfahren in Wasserschutzgebieten: Natur- und Grundwasserschutz am Beispiel der von den Stadtbetrieben Linz (SBL) betreuten Wasserschutzgebiete.

ENTOMOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT:  
Fr, 4. 9. 1998, 19 Uhr: Seminar: Besprechung der Ergebnisse der Sammelsaison 1998.

Fr, 18. 9. 1998, 19 Uhr: Seminar. Schmetterlings-Leuchtabend mit theoretischer Einschulung unter der Leitung von Ing. R. Hentscholek.

MYKOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT:  
Mo, 21. 9. 1998, 18.30 Uhr: Pilzbestimmungsabend.

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT  
Do, 17. 9. 1998, 19 Uhr: Ornithologie im Internet. Praktische Vorführung von DI Karoly Erdel, Linz.

Öffnungszeiten Biologiezentrum:

Mo bis Fr 9 – 12 Uhr, Mo/Di/Do 14 – 17 Uhr, Sa/So/Fei geschlossen.

Gruppenführungen in der Ausstellung „Donaufische“ (ab 15 Personen) gegen rechtzeitige Voranmeldung auch am Wochenende möglich).



Kubinhaus Zwickedt, Wernstein am Inn

Margret Bilger, Fritz Klier „Illustration“; 22. 8 bis 27. 9. 1998.

Öffnungszeiten:

Di/Mi/Do 10 – 12 und 14 – 16 Uhr, Fr 17 – 19 Uhr, Sa/So/Fei 14 – 17 Uhr, Tel. 077 13 - 66 03



Photomuseum im Marmorschlößl, Bad Ischl

„Die letzte Griechin – Kaiserin Elisabeth von Österreich“; 5. 8. bis 31. 10. 1998, täglich 9.30 – 17 Uhr, Tel. 061 32/244 22

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [09\\_1998](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1998/9 1](#)